Moderieren und animieren: Natascha Zillner in der Halbzeit des Deutschlandspiels in der Munk-Arena in Aktion. Bilder: B. Weizenegger

Die flexible Frau für den WM-Fußball

Die Ulmerin Natascha Zillner moderiert jeden Tag das Fußball-Fest in der Munk-Arena

Von Barbara Feneberg

Günzburg

Gestern war alles an ihr schwarz-rot-gold. Natascha Zillner hat sich in ihr WM-Outfit geschmissen – Deutschland gegen Ecuador ist ihr Auftrag. Die Ulmerin ist die Moderatorin in der Günzburger Munk-Arena. Oder wie sie selbst sagt: „Animation und Moderation in einem."

Goldener Lidschatten, die Deutschland-Fahne auf den Backen, schwarz-rot-goldene Schirmmütze und dazu ein knappes Germany-Sport-Outfit. „Ich habe mir schon überlegt, ob das nicht zu sexy ist", sagt Natascha und lacht dabei. Aber mittlerweile kennt sie ihr Publikum in der Munk-Arena. „Und die Fans wissen das schon einzuschätzen."

Das war nicht immer so. „Es hat schon ein bisschen gedauert, bis der Motor angesprungen ist", erzählt sie ganz offen. Die Besucher haben sie „als Frau für den Fußball" nicht gleich so akzeptiert, wie sie es sich vorgestellt hatte. „Da musste ich mehr anschieben." Sie wollte es dem Publikum beweisen und jetzt läuft es von alleine.

Das liegt vielleicht auch an ihrem modischen Einsatz: Cancan-Kostüm für Frankreich, rassiges Brasilien-Outfit und gestreifte USA-Flagge. Oder eben so wie gestern in schwarz-rot-gold. Dann steht sie auf der Bühne und ruft „Sei ihr noch gut drauf?", und die Menschen jubeln. Wenn Deutschland spielt, kann sie leichtes Spiel haben – vorausgesetzt, die Nationalmannschaft trifft. Zu Beginn singen alle zusammen die Nationalhymne und schwenken die Fahnen. Die Tribüne ist ein Meer aus Fahnen, Mann und Frau tragen Trikot. Anpfiff – dann hat Natascha Zillner frei – zumindest bühnenfrei.

Auch ohne Animation war gestern der Jubel der Fans groß.

Aber in der Spielpause muss sie wieder ran, muss die Zuschauer da abholen, wo sie mit ihrer Stimmung gerade sind. Bei einem Zwischenstand von 2:0 für Deutschland ist das kein großes Problem. „Football' s coming home" – und die Hände sind im Himmel.

Stimmt das Ergebnis, stimmt die Stimmung und das ist das Zauberwort bei Nataschas Job. Hauptsache die Atmosphäre passt, die Menschen haben Spaß und bleiben. Vorbereitet auf ihren WM-Einsatz hat sich die Ulmerin natürlich auch. Sie soll zwar gar nicht die „große Expertin" sein, aber „was ich weiß, das weiß ich". WM-Legenden und Fußball-Bücher hat sie gepaukt. Ihre tägliche Pflichtlektüre heißt „Sport-Bild". Damit sie weiß, was los ist und wer wie gespielt hat, wer verletzt ist und welche Spielerfrau sich präsentiert.

Hinter der Show, die Natascha Zillner auf der Bühne so Tag für Tag gut acht bis zehn Stunden macht, steht ein großer technischer Aufwand. Jeweils einen Tag vorher wird das Programm besprochen. Techniker, Organisatoren und die Moderatorin setzen sich an einen Tisch und besprechen den Ablauf. „In der Regel geht es um Musik, Programmpunkte und technische Abläufe." Und an einem Tag mit Deutschland-Spiel braucht das Team immer einen Plan A und B. Gewinnen die Deutschen, ist die Party ein Selbstläufer und die La-Ola-Welle geht ihren Weg. Verlieren sie, muss die Stimmung schnell wieder aufgefangen werden. „Da muss ich eben echt flexibel sein", sagt Natascha.

Deswegen wurde sie von Ariela Schiffelholz-Stimpfle, Firma Schiffelholz, zuständig für das Programm in der Arena, auch für die Moderation ausgesucht. „Wir wollten bewusst eine Frau und eine mit bayerischem Charme", sagt sie. Im Internet hat sie Natascha gefunden und ist mit ihr in Kontakt getreten. Nach einem Live-Auftritt war die Entscheidung getroffen. Natascha Zillner hatte den Job. Und jetzt, nach gut eineinhalb Wochen WM und Munk-Arena hat Natascha eine klare Antwort auf die wesentlichste Frage ihres Jobs: Wer wird Weltmeister? Sie wünscht sich, dass es Deutschland wird. Aber sie glaubt, dass Brasilien gewinnt. Und für einen Überraschungssieger wie Trinidad und Tobago würde sie sich freuen. „Das ist mein WM-Tripel."